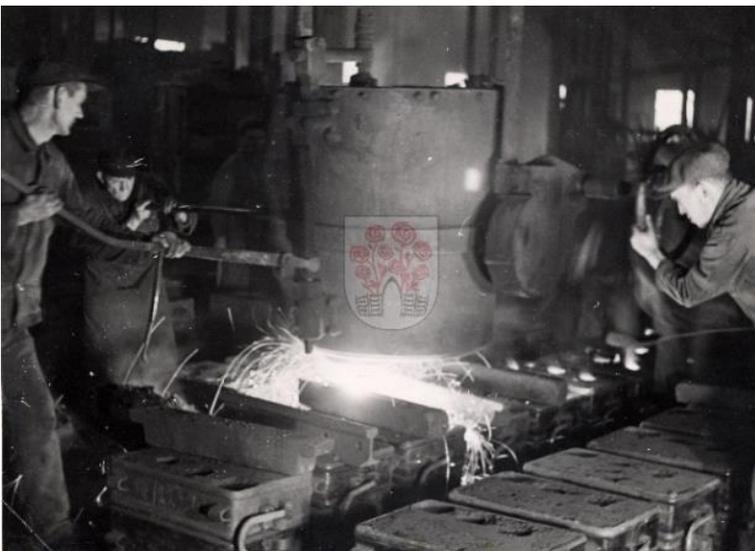


Alltagsleben in Konstanz zur Zeit des Nationalsozialismus

Gruppe 6: Arbeiten für den Krieg (M-Niveau)



M1 (oben): Nähsaal der Textilfirma Herosé.

M2: Gießerei der Rieterwerke.

© Rosgartenmuseum Konstanz.

Hitler wollte in einem Krieg große Gebiete für Deutschland erobern. Deshalb wurde fleißig aufgerüstet. Die großen Industrieunternehmen in Konstanz profitierten von der Aufrüstung: Die Textilhersteller Stromeyer und Herosé erhielten große Aufträge von der Wehrmacht und der Regierung. Dafür arbeiteten die Arbeiter 52 oder 60 Stunden in der Woche. Hergestellt wurden vor allem Militärzelte und Rucksäcke (Stromeyer), aber auch Hakenkreuzfahnen (Herosé). Die Firma Arthur Rieter AG stellte Granatrohlinge, Panzerteile und Geschützräder her. Das schuf Arbeitsplätze für viele Konstanzer. Nach der Weltwirtschaftskrise von 1929 wurde das als Segen wahrgenommen.

Im Krieg wurden immer mehr Soldaten gebraucht. Deshalb wurden ab 1942 auch Zwangsarbeiter (etwa im Krieg gefangene Soldaten) den Firmen zugeteilt, um das Arbeitspensum zu decken. Der Wirtschaftsaufschwung lag an der Rüstungsindustrie: Die Schweizer Kunden mieden das unfreundlich gewordene Konstanz, und viele

Pendler verloren ihre Stellen in der Schweiz. Konstanz wurde isoliert.

Die Firmen Funkstrahl, Schwarzwald Flugzeugbau G.m.b.H., Askania und die Dornier-Tochter Apparatebau G.m.b.H., die ebenfalls wichtige Kriegsgerät-Produzenten waren, wurden im Zuge des Krieges nach Konstanz ausgelagert. Weil die Alliierten nicht rechtzeitig davon erfuhren, wurde Konstanz von Luftangriffen verschont.

M4: Wirtschaftsstatistik zur Firma Stromeyer.

Jahr	Umsatz	Anteil an direkten Wehrmachtslieferungen
1939	14,323,120 RM	4.008.500 RM (= 28%)
1941	15.406.859 RM	9.147.050 RM (55,8%)
1943	24.716.533 RM	9.654.023 RM (39%)

RM = Reichsmark

Zahlen nach: Klöckler, Jürgen: Konstanz in beiden Weltkriegen, S. 116.

:

Einzelarbeit (ca. 20 Minuten):

1. Stelle anhand von M1-M3 die Wirtschaftsentwicklung in Konstanz zur Zeit des Nationalsozialismus dar.
2. Erkläre, warum die Konstanzer Firmen von Hitlers Politik profitierten.
3. Analysiere die Statistik M4.
4. „Der Nationalsozialismus war ein Segen für die Wirtschaft in Konstanz.“ Diskutiert diese These.

Gruppenarbeit (ca. 30 Minuten): Geht hier arbeitsteilig vor.

5. Gestaltet eine 1-2-minütige Präsentation auf Grundlage eurer Informationen. Wählt zwei Personen aus eurer Gruppe aus, die die Präsentation im Rosgartenmuseum vorstellen.
6. Gestaltet für eure Klasse ein Plakat (DinA3) mit den wichtigsten Informationen zu eurem Thema. Die Plakate werden gesammelt und nach dem Besuch des Rosgartenmuseums ausgestellt.
7. Überlegt euch, welche Bedeutung das Thema in Bezug zu unserer Leitfrage hat.